



„Du bist wie angegammelter Fisch“: Mit dem schrägen Song auf den verflixten Montag amüsierten die „Married Old Men“ (Nordsee-Bühne) ihr Publikum.



Mit mittelalterlichen Waisen und ungewöhnlichen Instrumenten entzückten Regina und Michael Meyer („Die Saitenwanderer“) ihre Zuhörer auf der Bühne vor der „Brücke“.
FOTOS: VAQUETTE

Multi-Kulti und gute Laune in allen Ecken

Das Straßenmusik-Festival Ba-Da-Boom begeisterte Tausende Zuhörer

Von Gabriele Vaquette

NEUMÜNSTER „Meine Liebste hat die Treu' gebrochen, nun singe ich meine Waisen für das Volk“: Was Regina und Michael Meyer mit Shrut-Box und Bouzouki anstimmten, war das Motto des Tages. Die „Saitenwanderer“ waren zwei von etwa 250 Musikern, die am Sonnabend auf dem „Ba-Da-Boom“-Straßenmusik-Festival mit einem bunten Multi-Kulti-Kaleidoskop von Rock über Schlager, Pop, arabische Folklore bis zur Ballade entzückten. Tausende Besucher schwappten in der Innenstadt von Bühne zu Bühne und lauschten – an allen Ecken gab's was „auf die Ohren“.

„Vielfältigkeit zeichnet Neumünster aus, genießen Sie das.“ Bernd Müller, Vorsitzender des Vereins für Jugendmusik, eröffnete um 11 Uhr das Festival – erstmals war die Stadt durch Stadtrat Carsten Hillgruber vertreten, der vor allem den Helfern dankte. Ausdrücklich betonte Müller, dass das Festival die Demo gegen

Rechts unterstützte. Passenderweise kam die Sonne, und der Mädchen-Musikzug zauberte mit „Happy“ und „Wochenend und Sonnenschein“ ein Lächeln in die Gesichter.

„Ich finde das wunderbar, dass so viel handgemachte Musik in der Stadt ist, das tut den Menschen gut“, sagte Musiklehrerin Christiane Bethke (63). Sie genoss die Mittelalter-Musik der „Saitenwanderer“. So wie sie erwarteten sich viele Besucher ihre persönliche Lieblingsmusik. „Wir sind irre, Ihr seid irre, auch uns gehört die Welt“: Für ein tolles Miteinander setzten sich „Die Patienten“ unter Leitung von Bernd Soffner vor der „Brücke“ am Großflecken ein, mit dem „Carwash-Blues“ ergriffen „Toad's Bread“ am Fürstthof Partei für Underdogs.

Riesenapplaus erhielten die „T.U.N.E.S“, die fröhliche irische Folklore spielten, „Mein Ton“ besangen am Gänsemarkt die „schönste Frau der Stadt“. Als Cindy Sennheiser und Walter Düsentrieb („Frühstücks-Beat“) auf dem

Großflecken mit dem Kulthit „Marmor, Stein und Eisen bricht“ gute Laune versprühten, zog die Demo gegen Rechts vorbei. Der Singkreis der „Brücke“ stimmte ein Friedenslied an.

Und es gab auch einen spontanen Spielort: Vor „Hobby & Co“ kugelten sich die Zuhörer beim Anti-Liebeslied von Fabian Köster („Du bist nur der Trostpreis“). Der 15-Jährige wurde begleitet von Maxi Reinhold (Gitarre, 14) und hatte seinen eigenen Fanclub. Auch andere junge Bands wie „Minirock“ (Tommys Rockschool) nutzten die „Guerilla-Bühne“. Vor dem „Tresen Total“ kuschelten sich Gisela und Rolf Christians (67) aus Paldera in einen Strandkorb und applaudierten Sängerin Kirstin Schneider („Gentle“), die den Adèle-Hit „Set Fire to the Rain“ sang. „Das ist unser Ding!“

Jens Sauerbrey vom Orga-Team flitzte von Bühne zu Bühne: „Das war einer der schönsten Festivals, die wir hatten.“



Auf dem Großflecken machten es sich die Zuhörer gemütlich.



„Auch uns gehört die Welt“: „Die Patienten“ unter Leitung von Bernd Soffner (links) plädierten singend und mit Körpereinsatz für ein tolerantes Miteinander von Menschen mit und ohne psychische Handicaps.



Fabian Köster (im Duo mit Maxi Reinhold) hatte seinen eigenen Fanclub: Jonna (von links), Karolin, Maxine und Joka von der GS Brachenfeld schwenkten Regenbogen-Fähnchen für ihren Mitschüler.